№ 287. Sonnabend, den 7. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 5. Dezember.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Bei dem Etat des Reichseisenbahnamts wurde der freisinnige Antrag bezüglich der Kohleneinfuhr verhandelt.

Richter begründete denselben unter Hinweis darauf, daß den Konsumenten für die Konsumvertheuerung, die durch die erleichterte Kohlenausfuhr infolge der Ausnahmetarife hervorgerufen ist, ein Ausgleich durch gleiche Tarife für die Kohleneinfuhr als Entschädigung zu geben sei, wodurch auch ein allgemeiner Aufschwung der Industrie bedingt werde. Die Verfassung schreibe auch die Gleichheit der Tarife vor.

Geheimrath Schulz erklärte, dies sei Sache der Einzelstaaten.

Frhr. v. Stumm, Graf Stolberg, Hammacher und v. Wedel hielten den Antrag zur Zeit für ungeeignet, zum Theil auch Ausnahmetarife überhaupt unerläßlich für die einheimische Kohlenindustrie, worauf aber

Richter und Schrader die jetzigen ungesunden Verhältnisse dieser Industrie und die unnatürliche Preishöhe der Aktien der Bergwerke beleuchteten, was gerade durch eine zeitige Tarifausgleichung abgemildert werden würde.

Henneberg und Graf Stolberg traten in der Debatte für eine einheitliche Eisenbahnzeit ein.

Der Antrag wurde an die Kommission verwiesen.

Die Etats des Reichseisenbahnamts und der Verwaltung wurden angenommen.

Morgen dritte Lesung des Bankgesetzes und Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember.

— Der Kaiser schloß am Mittwoch Abend in Dessau seinen Trinkspruch mit dem Wunsche, daß die guten Beziehungen fortdauern möchten, und endigte mit einem Hoch auf den Herzog, die Herzogin und die herzogliche Familie. Am Donnerstag früh machte der Kaiser von Dessau aus einen Jagdausflug nach dem Vockeroder Revier. An Emin Pascha und Stanley hat der Kaiser Glückwunsch-Telegramme gerichtet und ihnen Willkommen in der zivilisirten Heimath geboten. Der Kaiser soll seine Befriedigung darüber ausgesprochen haben, daß die Rückkehr der beiden Forscher über deutsches Schutzgebiet erfolgt ist.

— Die Kaiserin leidet augenblicklich noch an einem leichten Erkältungszustande.

— Die Kronprinzessin von Schweden hat am Donnerstag von Baden-Baden aus ihre Reise nach Meran angetreten. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten dieselbe bis Durlach.

— Das Kanzlerblatt schreibt in seiner gestrigen Nummer: „Heute, den 5. d. Mts, sind es 25 Jahre, seitdem Herr v. Dechend die Bank, d. h. die Preußische Bank und die aus dieser hervorgegangene Reichsbank, leitet, denn die Allerhöchste Kabinetsordre, welche ihn aus der Stellung des Vizepräsidenten des damaligen königlichen Hauptbank-Direktoriums zu dem Amte eines Präsidenten dieser Behörde berief, datirt vom 5. Dezember 1864. Der Jubilar, welcher bekanntlich vor drei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum unter großer Betheiligung der verschiedensten Kreise feierte, steht im 76. Lebensjahre, erfreut sich aber großer Rüstigkeit, wie soeben erst die Verhandlungen im Reichstage bewiesen haben. Daß ein Beamter in so hoher Stellung 25 Jahre fungirt, ist eine große Seltenheit. Dies, aber auch die bedeutendsten Erfolge, welche die Bankverwaltung unter Leitung des Herrn v. Dechend aufzuweisen hat, sichern der Jubelfeier allgemeine Theilnahme. — Ueber die Festlichkeiten selbst wird gemeldet: „Dem Jubilar wurden reiche Ehrenbezeigungen zu Theil. Der Kaiser hatte aus Dessau ein Beglückwünschungstelegramm gesandt. Die Reihe der Gratulanten eröffneten die Beamten des Zentralbureaus. Alsdann erschienen die Bureauvorsteher. Hierauf betraten die Mitglieder des Reichsbank-Direktoriums das Zimmer des Jubilars. Vizepräsident Dr. Koch hielt eine warmempfundene Ansprache. Der Zentralausschuß der Reichsbank überbrachte als Jubelgabe eine durch gleichmäßige Beiträge aller Mitglieder aufgebrachte „v. Dechend-Stiftung“ im ungefähren Betrage von 30 000 Mk. Im Namen der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nahm Geh. Rath Frentzel das Wort zur Beglückwünschung. Geh. Rath Frentzel ergriff dann nochmals das Wort, um den Glückwünschen des Deutschen Handelstages Worte zu verleihen. Herzlich dankte er vor Allem auch Herrn von Dechend, daß er kürzlich im Reichstag so mannhaft für die Interessen des Handels eingetreten sei. Für den Zentralverband deutscher Industrieller beglückwünschte sodann noch Geh. Rath Schwartzkopff den Jubilar. Im weiteren Verlauf des Tages erschien auch Herr v. Böttticher als stellvertretender Vorsitzender des Reichsbankkuratoriums. Auch zahlreiche Vertreter Berliner Handelshäuser brachten Glückwünsche dar.

— Durch Kabinettsordre vom 26. November cr. sind der „Kieler Zeitung“ zufolge die bei der Einnahme und Zerstörung von Saadani und Pangani in Ostafrika am 6. Juni und am 8. Juni d. J. von den Mannschaften der Landungskorps der Kreuzerfregatte „Leipzig“, der Kreuzerkorvette „Carola“, des Kreuzers „Schwalbe“ und Aviso „Pfeil“ eroberten vier gußeisernen Kanonen nebst Lafetten der Direktion des Bildungswesens der Marine zur Trophäensammlung überwiesen worden.

— Der Afrikareisende Kund ist am Dienstag aus Kamerun wieder in Wilhelmshafen eingetroffen und von dem Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde, von Dankelmann, empfangen worden, um von ihm nach Berlin geleitet zu werden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Beschluß des Bundesraths vom 14. November, wonach der Kameruner Land- und Plantagen-Gesellschaft die Fähigkeit beigelegt wird, Rechte, Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen 2c. Nach einem gleichfalls veröffentlichten Auszuge aus dem Gesellschaftsvertrage sind Mitglieder der Gesellschaft: a. die persönlich haftenden Gesellschafter und Kommanditisten am früheren Kamerunland und der Plantagengesellschaft Woermann, Thormahlen u. Co., welche zusammen für 280 000 Mark Antheile erwarben, b. Uebernehmer von ferneren Antheilen bis zu 220 000 Mk. Das Vermögen der früheren Gesellschaft geht mit allen Rechten und Pflichten auf die gegenwärtige Gesellschaft über.

— Für Graf Kanitz-Podangen, den Vertreter des Wahlkreises Mohrungen-Pr. Holland, ist bereits ein konservativer Wahlaufruf erlassen. In demselben befinden sich unter den Unterschriften gegen 200 Namen von Beamten jeder Kategorie. Am meisten vertreten ist die Lehrerschaft mit Kreisschulinspektor und Geistlichkeit an der Spitze; ferner die Beamten der Kreis- und Kommunal-Verwaltungen vom Herrn Landrath und Amtsvorsteher bis zum Gemeindevorsteher und Amtsdiener; sowie vom Oberförster bis zum Förster mit seinen Holzhackern.

— Kaum ist der neue Kartellvertrag veröffentlicht und schon streiten sich die Verbündeten. Die „Kreuzzeitung“ behauptet entgegen der „Nat.-Ztg.“, daß in den Fällen, wo der bisherige Kandidat nicht wieder auftritt, eine „Vereinbarung“ über den neuen stattfinden soll, aber selbstverständlich nur innerhalb der Partei, welche im Besitz des Mandats sich befunden hat, nicht zwischen ihr und den beiden anderen Parteien. Derselben Ansicht ist der „Reichsbote.“ Die „Nat.-Ztg.“ giebt aber nach. Nach ihrer heutigen Meldung ist ihr infolge ihrer Interpretation des neuen Kartells eine Berichtigung seitens des Vorstandes der „nationalliberalen“ Partei zugegangen, wonach die Auffassung der „Kreuzzeitung“ die zutreffende ist.

— Der Rechtsanwalt Dr. Harmening hat gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß die Revision eingelegt.

— Gelegentlich der Neuformation des XVI. und XVII. Armeekorps zum April n. J. wird der „Post“ zufolge das bisher zum II. Armeekorps gehörige Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 aus dem Verbande dieses Armeekorps in denjenigen des XVII. Armeekorps (Westpreußischen) übertreten. Hierbei soll eine Verlegung des Bataillons aus seiner bisherigen Garnison nicht stattfinden, vielmehr die Stadt Culm weiter Garnisonsort des Jägerbataillons bleiben, wie dies auch bei dem zum XVII. Armeekorps übertretenden 5. Husaren-Regiment der Fall ist, welches Stolp, Schlawe und Cöslin als Garnisonsorte behält. Zum XVI. Armeekorps soll das Hannoversche Jäger-Bataillon Nr. 10 übertreten. Es sollen noch weitere Verlegungen einzelner Jägerbataillone geplant sein.

— Zum Ausschluß der Juden vom Offizierkorps schreibt die „Israel. Wochenschrift“ in Magdeburg u. a.: Für die militärische Tüchtigkeit der Juden in moderner Zeit stehen viele Beispiele zur Verfügung. Zwei der genialsten Feldmarschälle des großen Napoleon gehörten dem jüdischen Stamme an, Masrena war Jude. Der Sieger von Langensalza, General von Flies, war der Enkel des Charlottenburger „Schutzjuden“ Heymann Flies; ein hoher Artillerieoffizier der belgischen Generalarmee ist strenggläubiger Jude. Der humane König von Italien hat den Sprossen der alten jüdischen Gelehrtenfamilie der Ottolenghi zu seinem Generaladjutanten ernannt, die französische Armee hat mehrere Juden unter ihren höchsten Offizieren.

— In dem Elberfelder Sozialistenprozeß ist am Mittwoch Abend abermals ein Polizeispitzel entlarvt worden, nämlich der als Zeuge vernommene Fabrikarbeiter Wimmers. Nachdem derselbe Anfangs geleugnet hatte, Geld von der Polizei erhalten zu haben, gestand er doch schließlich auf Vorhalt des Rechtsanwalts Lenzmann ein, daß er Geld bekommen habe, angeblich um seine Auslagen decken zu können.

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

71.) (Fortsetzung.)

52. Kapitel.

Der letzte Schritt der Verzweiflung.

Lord Ormond war ruhelos nach dem Hause weiter geritten, in welchem er seine Gefangenen in sicherer Hut wähnte. Zu seiner Bestürzung bemerkte er, daß die Eingangsthür offen stand. Zu Giralda's Zimmer hinaufstürmen, ihre und ihres Bruders Flucht entdecken, und die beiden schlafenden Gefangenwärter wecken, war das Werk einer Minute.

Seine Wuth kannte keine Grenzen, und Frau Bitt und ihr Gefährte erzitterten vor seinem flammensprühenden Blick. „Wo ist sie?“ fragte er, als er seine Sprache wiedergefunden hatte. „Was haben Sie mit ihr gethan?“

„Ich weiß nicht, wo sie ist,“ jammerte Frau Bitt. „Ich habe sie selbst eingeschlossen, ehe ich zu Bett ging. Die Nacht aufzubleiben, nachdem ich den ganzen Tag herumgewirthschaftet habe, ist mir unmöglich.“

„Und was haben Sie zu sagen, Wig?“ donnerte Ormond.

„Ich habe schon zwei Nächte hinter einander gewacht, mehr konnte ich nicht aushalten. Als ich zu Bett ging, waren die Gefangenen in ihrem Zimmer eingesperrt.“

„Wo ist Bitt?“

„Ich weiß es nicht,“ stöhnte Frau Bitt. „Er kam spät am Abend betrunken nach Hause und warf sich schnarchend im Flur zu Boden. Wo er jetzt herumstrolcht, mögen die Heiligen wissen.“

Ormonds Stirn verfinsterte sich unheildrohend.

Bitt war zu Hause gewesen und mit den Gefangenen verschwunden, welcher Gedanke lag näher, als daß der trunksüchtige Fischer erkauft worden war und jetzt die Gefangenen an einen sicheren Ort geleitete.

„Er hat die Beiden befreit,“ rief er. „Schnell, wir können ihm folgen und ihn überholen. Ich komme eben aus Pelten, dort war nichts von ihnen zu sehen. Wir müssen sie in anderer Richtung suchen.“

Die drei verbündeten Personen verließen voll Ingrimm das Haus. Nach wenigen Minuten hatte Frau Bitt ihren Mann in der nahen Ecke schlafend gefunden. Ihr Geschrei erweckte den Unglücklichen und rief Ormond und Wig herbei. Bitt wurde mit Fragen bestürmt, leugnete aber entschieden, seit dem Abend zu Hause gewesen zu sein.

„Aber ich hörte Dich hereinpoltern,“ beharrte Frau Bitt.

„Kümmern Sie sich nicht mehr um ihn,“ gebot Ormond der Frau. Eine Ahnung der Wahrheit dämmerte in ihm auf. „Seine Trunkenheit kommt mir theuer zu stehen. Lord Grosvenor hat die Gefangenen zweifellos befreit. Er muß einen Wagen gehabt haben, um sie wegzuführen. Wohin aber kann er Giralda gebracht haben?“

Er war besiegt, an dieser Thatsache ließ sich nichts ändern, wie er sich zähneknirschend und racheerfüllt eingestand.

„Alles ist mir fehlgeschlagen,“ murmelte er. „Ein Abgrund thut sich vor mir auf, doch wenn ich stürzen soll, will ich wie Simson meine Feinde zugleich unter den Trümmern meines Glücksgebäudes begraben.“

Er saß auf einem Stein am Wege, bis der Morgen dämmerte. Wig, der sich ihm furchtsam näherte, erschrak über das seltsame Aussehen seines Herrn. Er schien um zehn Jahre gealtert. Sein Gesicht war gelb und eingesunken, seine fieberhaft glühenden Augen waren roth umrandet, während die Gestalt haltlos hin und her schlotterte.

„Bringen Sie mir mein Pferd, Wig,“ befahl er mit hohler Stimme. „Vielleicht sind sie dennoch in Pelten.“

Er ritt in gestrecktem Lauf nach dem Bahnhof. Auf seine Anfrage erfuhr er, daß eine Gesellschaft, wie er sie beschrieb, den letzten Zug nicht benutzt hatte, dagegen wurde ihm von einem Beamten mitgetheilt, daß Graf Berril und seine Tochter auf ihrem Gute weilten und der Marquis von Trewor ihr Gast sei.

Ein Lichtstrahl dämmerte in ihm auf.

„Grosvenor muß Giralda und den Knaben zu einem heimlichen Zusammentreffen mit ihrer Mutter geführt haben,“ dachte er. „Sie mögen in diesem Augenblick schon in Berrilhof sein! Ich werde nach dem Wirthshaus gehen, mich zu erkundigen.“

„Lord Grosvenor?“ entgegnete ihm der Wirth auf sein Aushorchen. „O ja, Lord Grosvenor ist eben mit seiner Gesellschaft beim Frühstück.“

„Mit seiner Gesellschaft?“

„Ja, Herr, mit Fräulein Arevalo und dem kleinen Bruder der Dame. Der Wagen, welcher sie nach Berrilhof bringen soll, ist schon bestellt. Sind Sie ein Freund Lord Grosvenors?“

„Nein,“ zischte Ormond, „ich bin nicht sein Freund.“ In seinen Adern brannte es wie Feuer. Er schwankte in das kleine, düstere Gastzimmer. „Sie gehen nach Berrilhof, um Beatrice zu sehen,“ murmelte er. „Nun, ich werde ihnen das Vergnügen verleiden. Das Spiel ist noch nicht aus, noch habe ich eine wichtige Karte in der Hand. Ich habe Alles verloren, Vermögen, Liebe, Alles! Seit zwanzig Jahren arbeitete ich für das eine Ziel, Marquis von Trewor zu werden, und jetzt stehen vier Leben zwischen mir und dem glänzenden Preis! Ich liebte Beatrice, es war das einzige, echte Gefühl meines Herzens, sie ist die Gattin eines Anderen, meines Feindes, des verhaßten Gottfried! Ich will endlich die Tochter heirathen, um mich vor den Schrecknissen der Armuth zu schützen, und dasselbe unerbittliche Verhängniß verfolgt mich. Sie liebt Grosvenor und wird von ihm vergöttert. Und jetzt sitzen sie da oben und spotten meiner. Aber noch, noch habt Ihr nicht gewonnen. Wartet, bis ich meine letzte Karte ausgespielt habe.“

Hierauf kam es zu einem Wortstreit zwischen dem Staatsanwalt und dem Rechtsanwalt Lenzmann. Der Staatsanwalt hatte den Antrag gestellt, daß der Präsident selbst die Fragen an die Zeugen stellen möge, da die Zeugen durch die fortgesetzten Kreuz- und Querfragen der Vertheidiger in Verwirrung gebracht würden. Rechtsanwalt Lenzmann verwahrte sich gegen den in diesem Antrag liegenden Vorwurf der Pflichtverletzung. Der Vorsitzende entschied dahin, das Recht der Fragestellung wieder selbst übernehmen zu wollen. Der Zeuge gestand alsdann weiter, daß er an die Polizei schriftlich und mündlich Mittheilungen habe gelangen lassen. Dem Elberfelder Polizeikommissar Kammhoff, an den der Zeuge Wimmers seine Mittheilungen hatte gelangen lassen, wurde es seitens seiner vorgesetzten Behörde verboten, seine Gewährsmänner bezüglich der ihm gemachten Mittheilungen über die sozialistische Organisation zu nennen. Die ganzen Verhandlungen werfen ein trauriges Bild auf die Mittel, welche die Regierung glaubt im Kampf gegen die Sozialdemokratie anwenden zu müssen.

— Die Petition, welche die Bergarbeiter im Saargebiet an den Kaiser gerichtet haben, ist vom Vorstand des Bergmännischen Rechtsschutzvereins im Auftrage von 20 000 Vereinsmitgliedern unterzeichnet, die in den fiskalischen Gruben des Saargebiets arbeiten. Die Bittschrift macht in ihrer schlichten und unbeholfenen Form den Eindruck der Wahrhaftigkeit und Treuherzigkeit. Man darf daher hoffen, daß sie ihre Wirkung nicht verfehlen und zu gründlicher Abhilfe führen wird.

— Wie die sogenannte Bürgerpartei Berlins und ihre Kartellwähler (konf.-antisemit.) zusammengesetzt sind, davon wurde ein Beispiel am 30. November in einer Versammlung des Fortschrittlichen Vereins vor dem Halleschen Thore von dem Vorsitzenden des dortigen liberalen Stadtverordneten-Wahlkomitees mitgetheilt: Von den 720 Stimmen, die für den in die Stichwahl im elften Kommunal-Wahlbezirk gelangten Kandidaten der Bürgerpartei zur Stadtverordnetenwahl abgegeben wurden, rührten 418 von Subaltern- und Unterbeamten her, und unter ihnen waren 125 Polizeibeamte.

— Der Kaiser richtete folgendes Schreiben an die Berliner Stadtbehörden: Die herzlichen Glückwünsche, welche mir von Magistrat und Stadtverordneten anläßlich der Vermählung meiner Schwester, der Prinzessin Sophie, dargebracht, haben mich erneut von der innigen Theilnahme der Haupt-Residenzstadt an den Erlebnissen meines Hauses überzeugt. Freudig bewegt durch dieses Bewußtsein, gebe ich dem Magistrat und den Stadtverordneten für den Ausdruck ihrer treuen Gesinnung und Anhänglichkeit gern meinen aufrichtigen Dank zu erkennen.

Ausland.

Warschau, 4. Dezember. Infolge von Schneeverwehungen werden Verkehrsstörungen von den Bahnen: Warschau-Petersburg, Weichselbahn und Iwangorod-Dombrowo gemeldet.

Petersburg, 4. Dezember. Das Oberhaupt der Stadt Riga, Herr v. Ettingen, hat, wie bereits mitgetheilt, für sein oppositionelles Verhalten gegen die Russifizirungs-Maßregeln der Regierung vom Zaren einen Tadel erhalten und ist gleichzeitig seines Postens enthoben worden. Natürlich triumphiren die russischen Zeitungen darüber, daß die Rigaer Stadtverwaltung mit ihrem Oberhaupte an der Spitze endlich von höchster Stelle eine harte Strafe wegen ihrer „halsstarrigen Opposition gegen die heilsame Einigung der Ostseeprovinzen mit dem übrigen Rußland zu Theil geworden sei. Die Herren v. Ettingen seien, so wird der „Pos. Ztg." geschrieben, längst in- und außerhalb des Landes als eifrige „Bekenner des Separatismus in den Ostseeprovinzen" und als „Führer dieser geheimen Regierung" bekannt, „welche ohne Erfolg gegen die Thätigkeit und die Initiative der legalen Regierung kämpft: Es sei zu hoffen, daß die Strafe, welche die Stadtverwaltung in ihrem Oberhaupte getroffen hat, einen heilsamen Einfluß auf die Würdenträger in den Ostseeprovinzen üben werde." — Wie die „Kölnische Zeitung" von hier erfährt, verlautet in gut unterrichteten Kreisen, der Großfürst Wladimir sei vom Zaren angewiesen worden, die Besorgniß der französischen Regierung wegen der Herzlichkeit und der etwaigen Folgen des Berliner Besuches zu beschwichtigen, was auch vollständig gelungen sei.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die Pforte hat es nach einem Wolff'schen Telegramm abgelehnt, bevor der Fermann, betreffend die Amnestie für Creta, veröffentlicht ist, den Inhalt selbst den Botschaftern genau bekannt zu geben. Wie verlautet, werde die Pforte die Zahl der Mitglieder der kretensischen Nationalversammlung von 80 auf 60 verringern, die Hälfte der Zolleinnahmen von Kreta nicht mehr der Verwaltung der Insel überlassen, welche hieraus den Etat der Gendarmerie bestritt, für den die Pforte nunmehr selbst aufkommen wird. Ferner werde beantragt werden: die Reorganisation und die Verminderung der Zahl der gewöhnlichen Gerichtshöfe, die Auswahl von Zivilbeamten unter ehrenwerthen, keiner Partei angehörigen Personen, die Reform der türkischen sowie der christlichen Schulen; der Schutz der einheimischen Industrie, die Vermeidung von überflüssigen Ausgaben, die Zusicherung einer regelmäßigen Lokalverwaltung, die Verbesserung der Häfen von Rethymno, Candia und Canea, die Errichtung einer Schifferschule, die den Bedürfnissen der Mittelmeerschifffahrt entsprechende Vervollständigung des Sudabai-Arsenals, die Errichtung von Handelskammern in Canea, Rethymno und Candia, die Gründung einer Handelsschule und die Errichtung einer Musterwirthschaft in der Ebene von Candia, die Verbesserung der Pferdezucht, die Vervollständigung der landwirthschaftlichen Bank, deren Gewinn der Bevölkerung zugesichert wird, endlich der Ausbau des Straßennetzes.

Rom, 5. Dezbr. Der russische Abgesandte Iswolski hat aus Petersburg kaiserliche Verordnungen überbracht, wodurch die verwaisten Diözesen Polens wieder ihre Titulare erhalten.

Mailand, 5. Dezember. Nach einer Meldung des hiesigen „Seccolo" hat die Fürstin von Monaco bei dem Fürsten die Aufhebung der Spielbank durchgesetzt.

Bern, 5. Dezember. Der schweizerische Nationalrath nahm heute ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, für die Vollendung der Gotthardbefestigung 6 Mill. Franks zu gewähren.

Christiania, 4. Dezember. Wie „Morgenbladet" meldet, habe sich der Kaufmann Oskar Dickson (Göteborg) bereit erklärt, die Kosten einer Nordpol-Expedition unter Dr. Nansen's Leitung zu bestreiten. Wie verlautet, sei Dr. Nansen bereit, die Expedition zu unternehmen, jedoch sei es noch ungewiß, ob derselbe das Anerbieten Dickson's annehmen werde, da allgemein gewünscht werde, daß die norwegische Regierung die Kosten bestreite.

Washington, 5. Dezember. Der gestern dem Kongreß vorgelegte Bericht Windoms macht die Silberfrage zum Gegenstande eingehender Erörterung. Er empfiehlt die Ausgabe von Schatznoten gegen Deponirung von Silberbarren zum Marktpreise des Silbers zur Zeit der Deponirung. Diese Noten sollen auf Verlangen in Silberbarren im gleichen Werthe mit dem Nennwerthe der Noten zahlbar sein. Die Zahlung soll erfolgen zum Marktpreise von Silber oder in Gold nach dem Belieben der Regierung oder auf Verlangen des Besitzers in Silberdollars. Der Bericht empfiehlt zugleich die Abschaffung der zwangsweisen Silberprägung.

Provinzielles.

⊙ **Kulm**, 5. Dezember. Der deutsche Kulmer Schützenverein genehmigte in seiner außerordentlichen 5 Stunden dauernden Sitzung den Erwerb von 4 Morgen des Georgenackers zum Bau des Schützenhauses und die Einrichtung der damit verbundenen Anlagen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe und Antheilscheine (à 100 M.) aufgebracht werden. Der Vorstand wurde beauftragt, die Erlangung von Korporationsrechten für den Verein anzustreben. Das Eintrittsgeld wurde auf 6 M., der jährliche Beitrag auf 10 M. festgesetzt. — Die Ueberfahrt über die Weichsel mittelst fliegender Fähre ist eingestellt und findet nunmehr mittelst des Dampfers und Spitzprahm statt.

× **Gollub**, 5. Dezember. Ein hiesiger Grundbesitzer verkaufte vor ungefähr 4 Monaten an einen Landwirth eine Milchkuh für 108 M. Das Thier hustete, andernfalls wäre der Preis ein höherer gewesen. Der Verkäufer hatte den Käufer auf den Fehler aufmerksam gemacht. Das Rind war aber im guten Futterzustande und der Landwirth kaufte das Thier nach sorgfältiger Untersuchung. Er glaubte ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Bald verendete aber die Kuh und nun verlangte der Käufer Erstattung des Kaufpreises, dessen Rückzahlung Verkäufer verweigerte. Es kam zur Klage und Käufer wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Dt. Krone, 5. Dezember. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist in dem westlich der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Dt. Krone und südlich der Chaussee Dt. Krone-Märkisch-Friedland belegenen Theile des Kreises Dt. Krone die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, bis auf Weiteres verboten. Auch ist der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen jeglichen Alters nicht gestattet. Ferner darf in dem vorerwähnten Theile des Kreises Dt. Krone der Transport von Schweinen bis auf Weiteres nur zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden.

Schneidemühl, 5. Dezember. Vor einigen Tagen tummelten sich mehrere kleine Kinder auf der mit einer dünnen Eisdecke versehenen überschwemmten Wiese hinter der katholischen Kirche umher. Der kleine Galla, ein fünfjähriger Knabe, brach ein und sank bis unter die Arme in das Wasser, konnte sich aber selbst aus der peinlichen Lage nicht befreien. Seine Kameraden liefen fort und schwiegen über den Vorfall. Erst nach Verlauf von einer Stunde erfuhr die Pflegemutter des verunglückten Kindes das Geschehene, lief nach der Unglücksstelle hin und brachte dem schon beinahe erstarrten Kinde Hilfe, welches noch heute krank darnieder liegt.

Neuteich, 5. Dezember. Ueber einen mysteriösen Vorfall wird hier Folgendes erzählt: Vor einigen Tagen stieg ein Geschäftsreisender aus Danzig in Marienburg in einen Eisenbahnwagen II. Klasse, in welchem sich eine junge Dame befand. Dieselbe wünschte genau zu wissen, nach wieviel Minuten der Zug auf der nächsten Station ankäme; als sie Auskunft erhalten hatte, fragte sie: Wie denken Sie über Selbstmord? Als der Mitreisende erwiderte, daß derselbe höchst verwerflich sei, sagte sie: Beurtheilen Sie mich nicht zu hart; ich habe mir soeben die Pulsadern durchschnitten. Zugleich bemerkte er auch Blut. Mit Tüchern verband er die Wunden, so gut er es vermochte und meldete dann den Vorfall auf der nächsten Station (Altfelde). Die Lebensüberdrüssige soll eine Erzieherin aus Ungarn sein.

Oliva, 5. Dezember. Gestern verstarb hier der königliche Regierungspräsident a. D. Moritz v. Kries im Alter von 87 Jahren 4 Monaten. Mit ihm ist wieder ein Beamter der alten Schule dahingegangen. Er war nicht nur ein liberaler Mann, sondern hatte auch den Muth, dieses zu bethätigen, ohne Rücksicht darauf, ob es irgendwo genehm war oder nicht.

⊙ **Danzig**, 5. Dezember. Der Fiskus steht mit dem Besitzer des „Freundschaftlichen Gartens" hierselbst, Herrn A. Höcherl in Kulm, in Unterhandlung behufs Abkauf des Grundstücks zu der dort zu errichtenden Kriegsschule.

Danzig, 5. Dezember. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat durch Erlaß vom 14. v. Mts. für die Zeit vom 15. November d. Js. bis Ende September 1892 die Abhaltung einer Hauskollekte im Kreise Schwetz, dem links der Weichsel belegenen Theile des Kreises Marienwerder, dem Kreise Konitz und im Kreise Tuchel zu Gunsten des St. Josefs-Krankenhauses zu Pelplin genehmigt.

Marienwerder, 5. Dezember. Vor einigen Tagen ist in Ruden ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet worden, nachdem er die Einwohnerfrau Reinholz und dem Vernehmen nach auch Kinder des Eigenthümers Griese zu Ruden sowie mehrere Hunde gebissen hatte. Der Departements-Thierarzt Herr Winckler hat vorgestern den Kadaver des Hundes sezirt und zweifellos Tollwuth festgestellt. Die Einwohnerfrau Reinholz befindet sich bereits in ärztlicher Behandlung. (N. W. M.)

Elbing, 5. Dezember. „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken." Von der Richtigkeit dieses Ausspruchs überzeugte sich am Sonnabend in der Menagerie des Herrn Fischer durch eigene Anschauung ein Arbeiter, der im Uebermuth die eine Tatze einer Löwin streichelte, welche diese zum Gitter hinausgestreckt hatte. Die Löwin schlug mit der anderen Tatze auf die Hand des Arbeiters und so tief in dieselbe hinein, daß der Arbeiter mit Gewalt aus dem Bereich der Löwin gerissen werden mußte und seine Hand bis auf die Knochen tüchtig zerfleischt ist. (Altpr. Ztg.)

Braunsberg, 5. Dezember. Unsere Stadt hätte in diesem Jahre ein eigenartiges Jubiläum begehen können — die vor dreihundert Jahren erfolgte Errichtung der ersten Buchdruckerei hierselbst. — Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich in der vergangenen Woche im Dorfe Lansk im Kreise Allenstein. Die Käthnerfrau Matern hatte ihre beiden Kinder allein zu Hause zurückgelassen, um ihrem Manne Essen zu bringen. Als sie zurückkehrte, fand sie die Stube in hellen Flammen. Eins der Kinder war bereits todt, das zweite hat sehr schwere Brandwunden erlitten.

Pillkallen, 5. Dezember. Ein Verbrechen, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, wurde unlängst auf einem Gute in der Nähe des Kirchdorfes Schillehnen verübt. Der Gutsherr hatte Besuch erhalten und waren auch die Kutscher der Gäste, wie üblich, dageblieben. Zwischen diesen entstand Streit, wobei der Kutscher eines Försters von einem Knecht des Gutsherrn einen Schlag erhielt. Ersterer entfernte sich darauf, während der letztere einen Kameraden aufhetzte, ihm noch eins zu versetzen. Dieser hatte denn auch nichts Eiligeres zu thun, als nachzueilen, eine Latte zu ergreifen und dem Geschlagenen noch einen Hieb auf den Hinterkopf zu geben. Der Schlag war aber so unglücklich geführt, daß der Mann niederstürzte und in wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Todtschläger wurde flüchtig, doch gelang es, ihn noch an demselben Tage auf einem der nächsten Dörfer zu erwischen.

Widminnen, 5. Dezember. Ein Violinspieler durchzog mit seiner Frau vor einigen Tagen unseren Ort und hatte sich dabei derartig betrunken, daß er Abends nicht weiter konnte, sondern, um auszuruhen, sich auf eine Treppe setzte. Dort ist er, von Niemanden zur rechten Zeit bemerkt, erfroren.

Tilsit, 5. Dezember. Ein interessanter Prozeß ist dieser Tage hier zur endgiltigen Entscheidung gekommen. Der hiesige Schuhmachermeister M. bestellte am 2. Oktober 1876 bei dem Kaufmann A. L. in Königsberg mittelst Postkarte ein Dutzend Knopfschäfte mit Rosetten im Werthe von 84 M., und ersuchte am 6. Oktober, da die Waare noch nicht angekommen war, um sofortige Zusendung derselben. Als am 8. Oktober nichts eintraf, bestellte M. die Waare überhaupt ab und hat nach Ausweis seiner Bücher auch keine erhalten. Herr A. L. behauptet, die in Frage stehende Waare pünktlich abgeschickt zu haben und hat auf Grund seiner Bücher dies bezeugt und geäußert, daß er die Waare zur Weiterbeförderung selbst der Postanstalt übergeben. Da A. L. Kredit über 3 Monate hinaus nicht gewähren konnte, so sandte er Mahnbriefe, den letzten am 7. August 1877, an M. hierselbst, worauf er von Letzterem die Antwort erhielt, daß die am 2. Oktober bestellten Waaren nicht eingegangen und er daher bei A. L. keine Schulden habe. Als hierauf weder Mahnung noch Klage folgten, so glaubte M., die Sache sei erledigt; dem war aber nicht so. Herr A. L. hat die Forderung von 84 M. nebst 6 pCt. Zinsen vom 7. Januar 1877 ab durch Zession am 16. Mai 1888 an A. v. P. abgetreten, worauf Letzterer die Klage gegen M. einleitete und A. L. als Zeugen aufsetzte. Nachdem die Angelegenheit durch zwei Instanzen gegangen, ist M. zur Zahlung der 84 M. nebst 6 pCt. Zinsen vom

---

Er schüttelte wüthend seine geballte Faust.

„Ja, heute, heute," rief er wild, „heute noch sollt Ihr Alle vor mir zittern. Ich werde Beatricens Geschichte ihrem Vater und dem Marquis von Trewor erzählen, ihren Namen mit Schande bedecken, ihr Herz brechen. Ach, wer ist das?"

Er sprang zur Thür, öffnete sie und stand dem Detektive Born gegenüber, der ihn lächelnd begrüßte und sich von ihm in das Gastzimmer ziehen ließ.

„Guten Morgen, Mylord," rief er. „Ich dachte nicht im Traum daran, Sie hier zu finden, gnädiger Her. Das Neueste, Mylord, Gottfried Trewor ist entdeckt."

„Ormond's Augen sprühten Flammen. „Entdeckt?" wiederholte er. „Wo hält er sich auf, Born?"

„Gestatten Sie mir, meine Geschichte von Anfang an zu erzählen. Sie entließen mich aus Ihrem Dienst, gnädiger Herr, nachdem ich Ihnen den Schlüssel zu der Landwohnung der Tochter des Grafen Berril eingehändigt hatte. Eingedenk der hohen Belohnung, die der Marquis von Trewor für die Entdeckung seines Neffen ausgeschrieben, begab ich mich selbst eines schönen Tages nach Birkenhain, der sogenannte Graf von Arevalo war aber inzwischen entflohen."

„Nun?" drängte Ormond ungeduldig.

„Ich gab meinen Erfolg noch nicht verloren. Auf einem Gute Lord Grosvenor's fand ich ihn wieder. Er entschlüpfte mir nach London, um mir auf's Neue zu entfliehen. Jetzt aber glaube ich ihn festzuhalten. Lady Beatrice entschloß sich plötzlich, nach Berrilhof überzusiedeln, Arevalo war aus der Hauptstadt verschwunden und das reifte in mir die Vermuthung, daß sie beabsichtigen, sich hier auf dem Lande wiederzusehen."

„Sie sind auf der richtigen Spur, Born. Lord Grosvenor, Giralda und Egon sitzen in dem Zimmer über uns beim Frühstück, und sind im Begriff, nach dem Berril'schen Landsitz aufzubrechen. Nehmen Sie mein Wort darauf, daß es sich um ein heimliches Familienzusammentreffen im Garten oder im Park handelt."

Born nickte zustimmend.

„Und der Marquis von Trewor ist auch dort, wüthend und racheschnaubend gegen den verhaßten Gottfried.

Born's Augen funkelten.

„Der Marquis würde Sie für die Verhaftung seines Neffen fürstlich belohnen", fuhr Ormond mit teuflischem Grinsen fort — „und ich — ich würde nicht hinter dem alten Manne zurückbleiben. Jetzt ist es Zeit, Ihr Glück zu machen, Born. Seien Sie mit den erforderlichen Beamten und dem Verhaftungsbefehl zur Hand und reißen Sie Gottfried aus den Armen seines Weibes in's Gefängniß."

„Ich werde keine Minute verlieren, an's Werk zu gehen", erklärte der Detektive, sich eilig entfernend.

„Und ich will ihm nach Berrilhof vorausgehen", lachte Ormond, „meinen Onkel für seine Rolle vorzubereiten. Ich werde seinen Zorn zur Naserei aufstacheln und seinen Wunsch nach Rache so sehr entflammen, daß er Gottfried mit eigenen Händen zu erwürgen trachten wird. Ach, Gottfried, Beatrice, Giralda, ich werde meine Rache noch an Euch kühlen." Er lachte wieder, stürmte zum Hause hinaus, bestieg sein Pferd und trabte nach Berrilhof, um seinen teuflischen Plan in Szene zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

7. Januar 1877 ab an A. v. P. und Tragung der Kosten beider Instanzen verurtheilt worden. Es war ihm nicht gelungen, festzustellen, ob betr. Sendung am 7. Oktober 1876 in Königsberg aufgegeben und thatsächlich nach hier befördert worden ist. Der diesbezügliche Bescheid der Ober-Postdirektion ging dahin, daß amtliche Schriftstücke nur während der Dauer von 10 Jahren aufbewahrt, dann aber vernichtet werden. Dieser Prozeß lehrt, daß man zweifelhafte Sachen nicht unerledigt lassen soll. Hätte Herr M. die Angelegenheit gleich, also vor dreizehn Jahren, zur Entscheidung geführt, so wären ihm viel Kosten und Unannehmlichkeiten erspart geblieben.

Inowrazlaw, 5. Dezember. Hier war im Anfange dieses Jahres der „Glos Kujawski" (Kujawische Stimme) erschienen, welcher jedoch, nachdem 12 Nummern herausgegeben waren, wieder verstummte. Zur Erinnerung an diese schöne Zeit haben der Herausgeber, der verantwortliche Redakteur und der Haupt-Mitarbeiter empfindliche Strafen erhalten. Manche Artikel in dem Blatte waren nämlich der Art, daß die Staatsanwaltschaft gegen die drei Genannten die Anklage erhob, und zwar wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, wegen Aufreizung der Polen gegen die Deutschen und wegen Herabsetzung der behördlichen Anordnungen. Am 28. v. Mts. stand in dieser Angelegenheit vor der hiesigen Strafkammer Termin an; gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurden verurtheilt: der Herausgeber Szymanski zu 9 Monaten, der verantwortliche Redakteur Nowakowski zu 4 Monaten, der frühere Techniker und Lehrer, jetzige Stubenmaler Polczynski, der Verfasser der Artikel, zu 6 Monaten Gefängniß.

Gnesen, 4. Dezember. Gestern feierte der Beigeordnete Wollenberg sein 25 jähriges Amtsjubiläum als Mitglied der städtischen Köperschaft. Zu Ehren desselben fand im Saale des Hotel de l'Europe ein Festessen statt. Seitens der Stadt wurde dem geschätzten Jubilar ein kostbarer silberner Tafelaufsatz verehrt. — Großes Aufsehen erregt hier die heutige Verhaftung eines Wurstmachers. Derselbe soll in einer Sache, in welcher er als Kläger auftrat, einen für ihn normirten Eid falsch abgeleistet haben. Das Objekt in dieser Sache soll 30 Mark betragen. (Pos. Ztg.)

Wongrowitz, 5. Dezember. Die hiesige Stadtkapelle hatte Sonnabend in der Umgegend konzertirt und machte sich spät Abends auf den Heimweg. Dabei blieb einer der Leute, ohne daß es die anderen bemerkten, zurück, lagerte sich jedenfalls infolge übergroßer Müdigkeit auf die Landstraße hin und schlief ein. Am andern Morgen fand man der „Altpr. Ztg." zufolge, den Bedauernswerthen todt auf; er war erfroren, obgleich die Kälte nicht bedeutend war.

Posen, 5. Dezember. Herr Zlotnicki, Besitzer von Neuhof in Kujawien, hat seinen 800 Morgen großen Wald an die Firma August Richter und Söhne in Samotschin verkauft. Ebenso ist eine Parzelle des an der Eisenbahn belegenen Kiefernwaldes des Dominiums Tuchorze (Kr. Bomst) an den Holzhändler Seelig zu Posen verkauft worden; die Bäume sind ca. 120 bis 140 Jahre alt; zum Abholzen sind dem Käufer 5 Jahre Zeit gelassen. — Der Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordnete Dr. von Komierowski hat das Gut Wymslowo im Kreise Wirsitz von Herrn Kegel-Jablonowo käuflich erworben.

Lokales.

Thorn, den 6. Dezember.

— [Personalien.] Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Simon hierselbst ist der Königl. Eisenbahndirektion in Breslau überwiesen, Güterexpedient Hoppe hierselbst in den Ruhestand getreten. — Dem bisherigen Revier-Buhnenmeister-Aspiranten Wilhelm Müller, früher in Thorn, ist die Verwaltung der Revierbuhnenmeisterei Zeyer übertragen worden.

— [Wahlbewegungen.) In unserer Provinz beginnen die Polen bereits mit den Vorbereitungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen; für den Kreis Karthhaus finden am 10. d. Mts. in Sierakowicz, und am 8. d. Mts. in Kulmsee polnische Wählerversammlungen statt.

— [Neues Kirchspiel und neue Kirche.] Die Verbindung der Kirchen in Plutowo und Kokotzko im Kreise Kulm zu vereinigten, von einem gemeinschaftlichen Pfarrer bedienten Mutterkirchen ist aufgehoben worden. Für den örtlichen Bereich des Kirchspiels Plutowo, dessen Erweiterung jedoch durch Hinzunahme von Theilen benachbarter Parochieen in Aussicht genommen ist, wird ein Pfarrer angestellt, dessen Amts- und Wohnsitz sich bis zur Fertigstellung des in Kl. Trebis zu erbauenden Pfarrhauses in Baiersee, und von da ab in Kl. Trebis befindet. In Baiersee wird eine Kirche gebaut, bis zu deren Fertigstellung die sonntäglichen Gottesdienste daselbst in dem bisher benutzten Betsaal eventl. in einem sonst dazu geeigneten Lokal abgehalten werden.

—[Zur Einfuhr geschlachteter Schweine aus Rußland] wird dem „Oberschl. Anz." aus Myslowitz geschrieben: „Von Seiten der Steuerbehörde ist die Einfuhr von in Polen geschlachteten Schweinen beanstandet worden und den Fleischern vom Revisionsinspektor nachstehende Verfügung zugegangen: „Die Zuständigkeit des Ortsgerichts in Polen, von welchem die Ursprungsatteste ausgestellt werden, kann nicht anerkannt werden, da, wie bekannt, das Aufkaufen der Schweine in ganz Russisch-Polen erfolgt, und dieselben nur in Niwka geschlachtet sind. Die Ortspolizeibehörde von Niwka ist daher auch als zuständige Polizeibehörde des Ursprungslandes im Sinne der kaiserlichen Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch nicht anzuerkennen."

— [Reichsbank.] Auf die für das Jahr 1889 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 16. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder 67 Mk. 50 Pfg. für den Dividendenschein Nr. 11 erfolgen.

— [Im Handwerkerverein] sprach gestern Herr Mittelschullehrer und Kantor Moritz über Johann Peter Hebel (geb. 1760, gest. 1826) und seine Werke. H. hat bei seinen Dichtungen die schwäbische Mundart gewählt und in naiv-schalkhafter Weise Sittengemälde von so hoch poetischer Form geliefert, daß seine Werke wiederholt ins Hochdeutsche übertragen worden sind. Herr Moritz trug mehrere Schöpfungen des schwäbischen Volksdichters im Originaltext vor und erntete hierfür, wie für seine trefflichen Ausführungen die Anerkennung aller Zuhörer. — Im Briefkasten fanden sich mehrere Fragen vor, die theils beantwortet, theils zurückgelegt wurden. Unter letzteren befand sich auch die, „wann die Krönung des Kaisers stattfinden wird?"

— [Stenographen-Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde zunächst der Etat für das nächste Vereinsjahr vorgelegt und berathen. Einnahme und Ausgabe balanziren mit 113,50 M. Ein Mitglied stellt den Antrag, zu Gunsten der Kasse den monatlichen Beitrag von 30 auf 50 Pf. zu erhöhen. Ueber den Antrag wird in nächster Sitzung berathen werden. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand bestehend aus den Herren Kamecke, Bator, Hartwich, Klink und Stach wiedergewählt. Zu Rechnungs-Revisoren ernannte der Verein die Herren Feyerabend und Böhm. Dem Verein wird mitgetheilt, daß Herr Käding-Berlin, Vorsitzender des Verbandes Stolze'scher Stenographie, sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. — Der in Aussicht genommene stenographische Kursus soll zu Anfang des nächsten Jahres begonnen werden. Anmeldungen werden schon jetzt von Herrn Lehrer Stach, Mauerstraße 395, entgegengenommen. — Das Stiftungsfest des Vereins wird am 1. Februar k. J. gefeiert werden.

— [Kriegerverein.] Die Weihnachtsbescheerung für die Kinder unbemittelter Kameraden ist für den 23. d. M. in Aussicht genommen.

— [Das erste Sinfonie-Konzert der Kapelle des 21. Inf.-Regts.] war leider nicht so besucht, als man nach dem Gebotenen hätte erwarten sollen. Der Dirigent, Herr Müller, hatte auf die Zusammenstellung des Programms sowohl wie auf die Einübung der einzelnen Stücke große Sorgfalt verwendet und wurde diese auch durch eine im Ganzen wohlgelungene Ausführung belohnt. Daß Einzelnes in Beziehung auf Nuancirung des Tones, Tempo, rhythmischer Markirung 2c. noch ausdrucksvoller hätte gestaltet werden können, wollen wir nicht in Abrede stellen. Im ersten Theil sprachen die Chopinsche Polonaise und die Schumannschen Träumereien, Arrangement einer der für Klavier geschriebenen reizenden Kinder-Szenen, ganz besonders an, obwohl wir in der Begleitung der Bässe einige bedenkliche Abweichungen vom Original zu bemerken Veranlassung fanden. Die hervorragendste Konzertpiece aber war die Sinfonie des Weimarer Musikdirektors Eduard Lassen, der unter den modernen Komponisten nicht bloß auf dem Gebiete der Instrumentalmusik, sondern auch in der Gesangliteratur der Neuzeit eine Achtung gebietende Stellung einnimmt. Die Sinfonie gehört wohl zu seinen älteren Kompositionen. Die Themen sind originell und geistreich erfunden, kunstgerecht durchgeführt und kontrapunktisch fein durchgearbeitet. Allerdings liegt der Schwerpunkt, wie es uns scheinen wollte, mehr in den Bläsern als in den Saiteninstrumenten, die gegen erstere eine mehr untergeordnete Stellung einzunehmen schienen. Wir danken Herrn M., daß er uns Gelegenheit bot, mit diesem interessanten und musikalisch werthvollen Werke Bekanntschaft zu machen, sowie für mehrere Zugaben am Schlusse und müssen anerkennen, daß die Kapelle des 21. Regiments seit einem Jahre in jeder Beziehung eine Vervollkommnung angestrebt und erreicht hat, welche auch die allgemeine Anerkennung des hiesigen Publikums finden wird.

— [Schwurgericht.] Heute begann die Verhandlung gegen den Käthner Anton Schulz aus Friedrichsbruch, dem die Anklage das furchtbare Verbrechen des vorsätzlichen Mordes, begangen an der Einsassenfrau Marianna Bantkowska in Friedrichsbruch, zur Last legt. Einige 40 Zeugen sind in dieser Sache zu vernehmen und dürfte das Urtheil kaum vor morgen Abend gesprochen werden. Auf die Einzelheiten kommen wir in nächster Nummer zurück.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 1,00—1,20, Eier (Mandel) 0,90, Kartoffeln 1,70, Stroh 3,00, Heu 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche je 0,30—0,60, Schleie 0,50, Zander 0,80, Karpfen 1,00, kl. Fische 0,25 das Pfund, Gänse (lebend) 6,00—8,00, (geschlachtet) 5,00—8,00, Hasen 2,80, Puten 4,00, Puthähne 6,00 das Stück, Enten (lebend) 2,70—4,50, (geschlachtet) 3,00, Tauben 0,60, Hühner 1,80—2,50 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Ein Dienstmädchen hatte seinen Dienst heimlich verlassen, nachdem es seine Brodherrschaft in empfindlicher Weise bestohlen hatte. Die Diebin ist in Haft genommen. — Ein Arbeiter schlug gestern in der Breitestraße einem Mädchen ohne jede Veranlassung ins Gesicht. Der Schläger wurde verhaftet. — Zur Haft gebracht ist ferner ein Arbeiter, der sich bettelnd umhertrieb und dabei gestern aus einem Schuhmacherladen in der Breitestraße ein Paar roßlederne Herrenstiefel und ein Paar Herrengamaschen entwendete.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter, heutiger Wasserstand 0,74 Meter, seit gestern Abend treibt die Weichsel in der ganzen Strombreite stark mit Grundeis, die Ueberfährdampfer haben schon gestern Abend ihre Fahrten eingestellt und sind, die Fährhäuser mit sich schleppend, in den Hafen gegangen. — Die Pendelzüge werden hoffentlich bereits von morgen ab eingerichtet werden.

— [Der Weichselübergang bei Fordon] wird mit Spitzprähmen und Personenkähnen hergestellt.

Kleine Chronik.

* Kriegserinnerungen an Kaiser Friedrich veröffentlicht in den „Preußischen Jahrbüchern" Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Es handelt sich um die Zusammenkunft mit dem damaligen Kronprinzen im Kriege von 1866 auf der Höhe von Kosteletz. Das mitgetheilte Gespräch ergiebt die richtige Beurtheilung der Sachlage bei Skalitz. Der Verfasser führt weiter eine Aeußerung des Generals v. Blumenthal über die Seelenruhe des Kronprinzen an. „Na, den sollten Sie noch kennen lernen", sagte B. „Als ich ihm das Marsch-Tableau zum Ueberschreiten der Grenze zur Genehmigung vorlegte und auf die Gefahren aufmerksam machte, die wir liefen, wenn Benedik über die einzelnen Korps mit vereinter Macht herfiele und sie nach einander vernichtete, antwortete er mir: „Halten Sie mich für ein kleines Kind, daß Sie mir das erst sagen? Das habe ich längst erkannt. Doch was liegt an der einen Armee. Steht doch ganz Preußen in diesem Kriege auf dem Spiele. Wird meine Armee geschlagen, so kehre ich lebend nach Schlesien nicht zurück". So stellen sich die Erzählungen Gustav Freytag's immer mehr und mehr als Märchen heraus, sein Stillschweigen ist sonach erklärlich.

* Berlin, 5. Dezember. Der Mörder Max Cartsburg ist am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr 10 Minuten auf dem Stettiner Bahnhofe in Begleitung von zwei Kriminalbeamten in Berlin eingetroffen und zunächst in einer Droschke nach dem Polizei-Präsidium am Alexanderplatz überführt worden. Dort wurde er alsbald einem eingehenden Verhör unterzogen, bei dem er ebenso, wie vorher seinen Transporteuren gegenüber, die Mordthat eingestand. Er wurde alsdann wiederum in einer Droschke, begleitet von zwei Kriminalbeamten, nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit transportirt. Weiter wird gemeldet: Der 18jährige Mörder Cartsburg wurde am Donnerstag Mittag dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Pochhammer vorgeführt. Er war ungefesselt und ist auch bisher nicht in der sogenannten Mörderzelle untergebracht worden. Besondere Gemüthsbewegungen waren an ihm nicht wahrzunehmen; wie sehr viele derartige Verbrecher, hat er ein Aeußeres, welches ihm die Schwere der von ihm begangenen That kaum zutrauen läßt. Wie man hört, wiederholte er auch vor dem Untersuchungsrichter das von ihm bereits vor der Kriminalpolizei abgelegte Geständniß, so daß die Voruntersuchung jedenfalls in ganz kurzer Zeit beendet sein wird.

* London. Ein gräßliche Szene spielte sich in Barnums Menagerie ab. Ein großer Elephant griff plötzlich seinen Wärter an und schlug ihn mit seinem Rüssel zu Boden; dann bearbeitete er ihn mit seinen Zähnen und zerschmetterte ihm den Schädel. Die übrigen Wärter eilten zu seinem Beistand herbei, aber ehe es möglich war, dem wüthenden Thiere sein Opfer zu entreißen, war es todt. Alle 14 Elephanten erhoben ein Zetergeschrei, in welches sich das Brüllen der übrigen wilden Thiere mischte. Das Publikum wurde ängstlich, da gefürchtet wurde, daß die Elephanten sich befreien dürften. Eine solche Katastrophe wurde jedoch abgewendet.

* Tokio. Japan ist aufs Neue von furchtbaren Katastrophen heimgesucht worden. Auf der Insel Sado wurden 50 Häuser von einem Taifun umgeweht, und ebenso viele Boote gingen an der Küste unter. In Kauldamanchi brannten 183 Häuser nieder, wobei viele Bewohner in den Flammen umkamen, am 4. November stürzte in Senichima ein Theater während der Vorstellung zusammen; 5 Personen kamen dabei ums Leben und 100 wurden verletzt. An Bord eines chinesischen Exkursionsdampfers explodirte auf dem Min-Flusse der Kessel; 70 Fahrgäste wurden getödtet.

Danziger Börse.

Notirungen am 5. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 127 Pfd. 185 M., weiß 125 Pfd. und 126 Pfd. 186 M., 132 Pfd. 192 M., hochbunt 129/30 Pfd. 188 M., Sommer- 123 Pfd. 180 M, polnischer Transit bunt 127 Pfd. 139 M., gutbunt 126 Pfd. 141 M., russ. Transit roth 124 Pfd. 137 M., Ghirka 118 Pfd. 120 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 123 Pfd. 167 M., 121/2 Pfd. 164 M., russ. Transit 124 Pfd., 124/5 Pfd., 118/9 Pfd. 110 M.

Gerste große 109/10 Pfd. 155 M. bez., russ. 100 bis 107 Pfd. 105—113 M. bez.

Hafer inländ. 154—158 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,50 M. bez.

Rohzucker stetig. Rendem. 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,65 M. bez., Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,55—11,75 M. bez., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Dezember.

Fonds: schwach.			5. Dez.
Russische Banknoten		217,50	216,85
Warschau 8 Tage		216,75	216,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,10	103,10
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe		59,00	59,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,40	100,30
Oesterr. Banknoten		172,00	172,30
Diskonto-Comm.-Antheile		246,10	246,00
Weizen:	Dezember	194,00	195,00
	April-Mai	200,00	200,50
	Loco in New-York	85¾	85 9/10
Roggen:	loco	173,00	173,00
	Dezember	173,20	173,50
	April-Mai	175,20	fehlt
	Mai-Juni	174,70	fehlt
Rüböl:	Dezember	71,00	70,60
	April-Mai	64,90	65,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50,60	50,60
	do mit 70 M. do.	31,40	31,30
	Dez.-Jan. 70er	31,20	31,10
	April-Mai 70er	32,30	32,30

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.
Still.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	29,50	"	—,—	"
Dezember	48,75	"	—,—	"	—,—	"
"	29,75	"	—,—	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
5.	2 hp.	776.2	— 4.0	NE	3	0	
	9 hp.	777.0	— 8.5	C		0	
6	7 ha.	776.1	— 6.5	NE	1	10	

Wasserstand am 6. Dezember, Nachm. 1 Uhr: 0,74 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 6. Dezember. Nach einer Reutermeldung aus Sansibar ist Emin Pascha gestern in Bagamoyo in Folge seiner Kurzsichtigkeit von einem zwanzig Fuß hohen Balkon gestürzt und schwer verwundet. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Doktor Parke von der Stanleyexpedition hofft ihn zu retten.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir dem Kaufmann Herrn Max Krüger, in Firma B. Zeidler, in Thorn, den alleinigen Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Inowrazlaw übertragen haben.

Königsberg, den 1. November 1889.

Actien-Gesellschaft-Brauerei PONARTH (Schifferdecker).

Auguste Schulze
Carl Dalitz
Verlobte.
Thorn. Stettin.

Gestern Abend um $8^{1}/_{2}$ Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber, guter Sohn

Hans

im Alter von $6^{1}/_{2}$ Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn, den 6. Dezbr 1889.

Wwe. A. Bauermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Neu-Culmer Vorstadt Nr. 103 aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens sind die **Fahrten** der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** von heute ab bis auf Weiteres **ganz eingestellt.**

Thorn, den 6. Dezember 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Weihnachtsziehung der großen Weimar'er Lotterie. 1. Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mk., Gesammtwerth der Gewinne 150 000 Mk. Ziehung vom 14.—17. December. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Porto und Listen 30 Pfg

Geschäftstreibenden empfiehlt sich ein **perfecter Buchhalter** zur **Regulirung der Bücher, Ausstellung der Jahresrechnungen 2c.,** auch für richtige Fertigstellung der **Lohnnachweisungen** für Unfall-Berufs-Genossenschaften. Näheres zu erfragen Altstädt. Markt Nr. 147/48, part.



Haarschäften

von **Fr. Fischer & Co. Offenburg,** patentirt in all. Ländern.

Vorzüglich gegen **Rheumatismus, Hühneraugen, kalte, nasse und Schweißfüße. Allein-Verkauf für Thorn bei**

Bernhard Leiser,
Heiligegeiststrasse.

Wollene

Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, **Unterröcke, Westen** und **Ueberziehgamaschen** in allen Größen, **Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken** 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Standesamt Thorn.

Vom 24. Novbr. bis 1. Decbr. 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Gustav Bruno, unehel. S. 2. Helene Barbara Elisabeth, T. des Schlossers Franz Schönberg. 3. Alexander Franz, S des Schiffsgehilfen Franz Strzelecki. 4. Anton Paul, S. des Schiffsgehilfen Franz Strzelecki. 5. Clara, T des Gastwirths Arnold Löwenberg. 6 Clara, T. des Schuhmachers Hugo Lachmann. 7. Leocadia, T. des Sattlers Stanislaw Leciejewski. 8. Olga Clara Auguste, T. des Schuhmachermeisters Carl Haase 9. Willy August Friedrich, S. des Schreibers August Giessel. 10. Margarethe Rosalie, T. des Rudolph Abraham. 11. Grethe Paula Anna, T. des Hilfsbremsers Heinrich Löckelt. 12. Margarethe, unehel. T. 13. Anna Frieda, T. des Kaufmanns Adolph Sultan. 14. Arthur Walter Carl, S. des Uhrmachers Reinhold Scheffler. 15. Franz, S. des Schiffsgehilfen Carl Bröling. 16. Alma Rosalie, T. des Maurers August Lindemann.

b. als gestorben:

1. Tischlermeister Gottlieb Adolph Zygull, 79 J. 1 M. 2 T. 2. Zimmermann Michael Krüger, 90 J. 2 M. 25 T. 3. Stadtarme Barbara Kwiatkowski, 80 J. 8 M 6 T. 4. Invalide Friedrich Konopka, 30 J. 10 M. 28 T. 5. Kommerzienrath Hermann Adolph, 74 J. 2 M. 29 T. 6. Arbeiter Franz Zielinski, 34 J. 5 M. 20 T. 7 Franz Anton, 2 M. 14 T., S. des Schiffsgehilfen Andreas Mojzeszewicz.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maschinenschlosser Friedrich Adolph Zieper-Dirschau mit unv. Julianna Minna Maria Röseler. 2. Arbeiter August Gustav Michalski-Schneidemühl mit Wittwe Johanna Florentine Mix, geb. Klahn, Schneidemühl. 3. Maschinenschlosser Ernst Wilhelm Carl Standtke-Bromberg mit Auguste Bertha Aurelie Bredau-Bromberg. 4. Arbeiter August Friedrich Wilhelm Zielske-Techlipp, Kr. Rummelsburg, mit unv Mathilde Henriette Friederike Daß-Beßwitz, Kr. Rummelsburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Töpfer Johann Gustav Jonas und unv. Caroline Wilhelmine Müller. 2. Berittener Gendarm August Friedrich Wilhelm Lübke-Luisenfelde und unv. Ida Klara Bauer. 3. Werkführer Carl Rudolph Brodda und unv. Wanda Ottilie Jahnke. 4. Bäcker Hermann Ernst Becker und unv. Susanna Wisniewski.

Das Geheimniß der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen.**
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem **Sâmowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sâmowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per **russ. Pfund,** Blätter- und Blüthenthee zu Mk. $7^{1}/_{2}$—12 pr. Pfd. stets auf Lager.

Sâmowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von $1^{1}/_{2}$—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von Japan- und China-Waaren.

Russische  **Theehandlung**

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.

Tannenbaum-Bisquits

von **Langnese,** Hamburg u. **Gebr. Thiele,** Berlin, in reicher Auswahl, empfiehlt

J. G. Adolph.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
und
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Gründl. Klavierunterricht

wird ertheilt Hundestraße 239, 1 Tr.

Nähmaschinen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen (System Singer).

S. Landsberger,
Gerstenstr. 134.

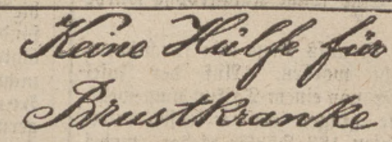
Theilzahlungen von monatlich **5 Mk.** an.

Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.



giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von **ganz hervorragender Bedeutung,** zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen **Zahnschmerz,** sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** Niederlage bei

A. Koczwara.

Nach sorgfältigem Studium bei einer **hervorragenden Lehrerin der Königl. Hochschule zu Berlin,** beabsichtige ich hier

Gesangunterricht

zu geben und bin für Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr Mittags bereit.

Emmy Lohde, Brombergerstr. 340a.

Feine weiße und farbige **Oefen** **verkauft billigst** **Salo Bry.**

Einen Lehrling

nimmt an **O. Scharf,** Kürschnermeister.

---

1 geübte Mantelschneiderin

findet Beschäftigung. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Ein sehr rentables

Hotel

1. Ranges, in einer kleinen Garnisonstadt, an der Eisenbahn, **neu, mit comfortabler Einrichtung,** ist unter günstigen Bedingungen **von sofort zu kaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Haus, in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Näheres bei **Carl Labes,** Schlossermeister, Strobandstraße.

---

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

---

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

Ein gr. möbl. Zim. ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Eine gr. Stube, möbl. od. unmöbl., ist billig zu verm. Baderstr. 177, II vorn.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 106, 1 Trp.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 287, part.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, sofort zu verm. Strobandstr. 15, II.

Eine neue große Marktbude zu verkaufen Strobandstr. Nr. 19, 1 Tr.

2fenstriges Vorderzimmer, möbl. oder unmöbl., 1. Et., sof bei **Gebr. Jacobsohn.**

---

1 guter Pferdestall zu verm. Neustadt 145.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Hiermit erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mich hierselbst als

Maurermeister

niedergelassen habe.

Mein Bau-Bureau befindet sich

Junkerstr. 251, I.

H. Anders,
Maurermeister.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. **Jährlich erscheinen:**

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Geschäfts-Tabellen

für Gesinde-Vermiether

sind wieder zu haben in der

Buchdruckerei der „Thorn. Ostdeutschen Ztg."

Daß oftmals durch **ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel** überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt **keinem Zweifel.** In der kleinen Schrift „**Der Krankenfreund**" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

---

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline. Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Gute

Speisekartoffeln,

rosa, weiße u. Dabersche, verkauft zu jeder Tageszeit preiswerth

A. Borchardt, Fleischermeister.

Täglich 2 mal

frische Milch

zu haben bei **A. Borchardt.**

Ein Lehrling

mit guten Kenntnissen im **Deutschen** kann **sofort** eintreten in die

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Ztg."

Eine Aufwärterin

für die **Nachmittagsstunden** gesucht bei Malermeister **Sulz,** Gerberstraße 177/78.

Liederkranz.

Sonnabend, den 7. Dezbr. cr., Abends 8 Uhr:

Feier des

10-jährigen Stiftungsfestes

im Gartensaale des Schützenhauses.

Krieger-Verein.

Zur nothwendigen Besprechung über die **Vorstandswahlen** werden die Mitglieder ersucht, zahlreich am

Sonntag, den 8. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr,

bei **Nicolai** zu erscheinen.

Mehrere Mitglieder.

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters

Vollständiges Personal.

Sonntag, den 8. Dezember cr.

Ihre Familie

oder: **Wogen des Lebens.**

Posse mit Gesang in 4 Acten von Engels und Stinde. — Musik von G. Michaelis.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab, **frische Grütz- Blut- und Leber-Würstchen.** **Benjamin Rudolph.**

Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** bei **R. Wenneck,** Wurstfabrikant, Elisabethstr. 84.

Kalender 1890!!

Der hinkende Bote, Trewendt's und Trowitzsch's Volks-Kalender, Daheim- u. Gartenlaube-Kalender, der Reichsbote, Payne's Familienkalender, ost- und westpreuss. Kalender, Kinder-Kalender,

Abreiss-Kalender

von **Mey & Edlich,** sowie andere, Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-, Lehrer-, Notiz-, Portemonnaie- und Terminkalender,

Moser's Pultkalender,

landwirthschaftliche Kalender von

Mentzel und Lengerke, Trowitzsch & Sohn und Löbe,

emfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung Paris 1889.

Nur 3 Mark.

25,000 Sortiments-Kistchen prima

Christbaum-Confect,

in reizenden Neuheiten, für den lieben Weihnachtsbaum, von vorzüglichem, feinen Geschmack, versendet (gegen Nachnahme) die Kiste, 440 Stück enthaltend, für nur **3 Mark** franco. Bei Abnahme von 5 Kisten 5% Rabatt.

P. Seidel, Dresden,
Mathildenstr. 47.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Sonntag (2. Advent), d. 8. Dezember 1889.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für Synodalzwecke.

In der neust. evangel. Kirche.

Sonntag (2. Advent), d. 8. Dezember 1889.
Morgens 9 Uhr: Beiche in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. $9^{1}/_{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für Synodal-Zwecke.
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: **Kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.

Sonntag (2. Advent). d. 8. Dezember 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag (2. Advent), d. 8. Dezember 1889.
Früh $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pastor Gaedke

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.